

orten an. (Cat. Col. Vosges, 1913, p. 629). Andere Meldungen sind mir nicht bekannt. Hartmann (Mitt. Bad. zool. Ver., Karlsruhe, Nr. 18, 1907, p. 184) erwähnt die Art für Baden nicht. Ich sammelte im Juli 1941 an den Gewässern des Feldbergebietes und fing die Art am 5. 7. am Mathislesweiher, am 7. 7. am Windgefällweiher und am 14. 7. am Feldsee. Die Tiere leben an *Carex rostrata*, wie schon Weise richtig angibt. Über die Biologie ist bisher nichts bekannt geworden. *Carex rostrata* ist an den genannten Weihern und ihren Ausflüssen häufig, die Segge steht teilweise vollständig im Wasser und geht dann in die Verlandungszone über. *D. obscura* war nicht selten, aber schlecht zu fangen, da man vom Ufer aus trockenen Fußes nicht herankommen konnte und es auch vom Kahn aus nicht leicht war, da das Wasser an den betreffenden Stellen schon sehr flach ist. Auf diese Lebensweise ist es vielleicht zurückzuführen, daß so wenig Fundorte gemeldet sind. Larven oder Kokons konnte ich nicht finden. Sie leben aber wahrscheinlich nur an solchen Exemplaren von *Carex rostrata*, die im Wasser stehen und nicht im Sumpf, wie es bei allen Arten der Gattung *Donacia* der Fall ist. Beim Sammeln ließ sich deutlich feststellen, daß umso mehr *D. obscura* und umso weniger *Plateumaris* gefangen wurden, je mehr die Sammelstelle zur Mitte des Weihers hin lag. Die Tiere sind jedenfalls Pollenfresser wie auch die meisten Arten die an Gramineen und Cyperaceen leben (*D. impressa* Payk., *D. brevicornis* Ahr., *D. thalassina* Germ. und die *Plateumaris*-Arten).

Hans G o e c k e, Krefeld.

Naturschutz.

In Fortführung des Landschaftsschutzes wurden inzwischen verschiedene am Bodensee und am Hochrhein liegende Landschaften unter Naturschutz gestellt. In das Reichsnaturschutzbuch wurde eingetragen die 10 ha großen Stehlwiesen in der Gemarkung Gaienhofen mit *Schoenus*-Vegetation (Kopfbinsse) und daneben einer Anzahl seltener Pflanzenarten.

Ferner wurde das Schilfgebiet in der Markelfinger Bucht auf Gemarkung Radolfzell, als Nistplatz zahlreicher Wasservögel, vorläufig gesichert. Die bisherige landwirtschaftliche, forstliche, jagdliche und fischereiliche Nutzung bleibt dadurch unberührt.

Zum Naturschutzgebiet wurde ferner erklärt und in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen der Südbhang der Küssaburg (Gemarkung Bechtersbohl) in einem Umfang von 6 ha. Der Hang weist eine reiche pontische Flora auf.

Bücher und Zeitschriften.

Botanik

Schmidt, Eb.: Mikrophotographischer Atlas der mitteleuropäischen Hölzer mit englischer Übersetzung. Schriftenreihe des Reichsinstituts für ausländische und koloniale Forstwirtschaft Nr. 1. 112 Seiten. Verlag J. Neumann, Neudamm. 1941. Preis geb. RM. 7.—.

In der Forstlichen Hochschule in Tharandt begonnen und im Reichsinstitut für ausländische und koloniale Forstwirtschaft in Reinbek bei Hamburg vollendet, liegt hier ein prachtvolles Werk vor, das die Hölzer der wichtigsten Baumarten in sauberen Mikrophotographien des Querschnitts, Radialschnitts und meistens auch des Tangentialschnitts in einheitlicher Vergrößerung zur Darstellung bringt. Der jeweils neben den Tafeln stehende deutsche und englische Text gibt die charakteristischen Merkmale des makroskopischen und des mikroskopischen Bildes. Eine tabellarische Übersicht der Unterscheidungsmerkmale der Laubhölzer erleichtert die Holzbestimmung wesentlich. Ein Geleitwort hat Dr. Bruno Huber, o. Professor der Forstbotanik an der Forstlichen Hochschule in Tharandt geschrieben.

Bei näherem Durchsehen des Werkes und bei seiner praktischen Benutzung erkennt man erst, welche ungeheure und gründliche Arbeit hier auf knappem Raum zusammengedrängt dargestellt ist. Die Holz-Mikroaufnahmen sind von unübertreffbarer Schönheit und der Verlag hat durch sauberen Druck auf Kunstdruckpapier für erstklassige Wiedergabe Sorge getragen. Das Buch wird deshalb in allen Kreisen, die mit Holz zu tun haben, z. B. bei Forstleuten, in Gewerbeschulen, bei Holzwirten, Schreinereien, aber auch bei den Urgeschichtsforschern, Botanikern und vielen anderen Interessenten eine freudige Aufnahme finden, zumal der Preis im Hinblick auf das Gebotene als sehr nieder zu bezeichnen ist.

K. Müller.

Bartsch, J. und M.: Über den natürlichen Gesellschaftsanschluß der Fichte im Schwarzwald und ihren Einfluß auf dem Standort bei künstlichem Anbau. Allgemeine Forst- und Jagdzeitung 117, 1941, H. 2 und 3, 29—48, 63—80.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich ausführlich mit den Pflanzengesellschaften, in denen die Fichte im Schwarzwald natürlich und künstlich anzutreffen ist. Im Zusammenhang hiermit wird die Abhängigkeit der Wuchsleistung der Fichte von den verschiedenen Böden sowie die standortsschaffende Kraft dieses Baumes behandelt. Im Ganzen stellt die Arbeit eine Wiederholung dessen dar, was die Verfasser in ihrem Buche „Vegetationskunde des Schwarzwaldes“ über dieses Thema gesagt haben. Aber darüber hinaus ermöglicht diese Arbeit uns infolge ihrer kurzen zusammenfassenden Darstellung über die bisherigen Kenntnisse sich schnell zu orientieren. In ihren Ansichten schließen sich die Verfasser vollkommen denen von Braun-Blanquet und von Aichinger an. So gibt der Inhalt dieses Aufsatzes sowohl dem Wissenschaftler wie dem praktischen Forstwirt manche Anregungen, womit auch der Zweck desselben erfüllt wird.

Dr. Constantin Mayer.

Vereinsnachrichten.

1. Die Waldgeschichte des Schwarzwaldes verglichen mit der der Alpen.

Vortrag von Prof. Dr. Helmut GAMS, Innsbruck,
am 21. Oktober 1941 in Freiburg i. Br.

Aufgefordert, einen waldgeschichtlichen Beitrag zum Feldbergbuch beizusteuern, hat der Vortragende versucht, sich anhand aller einschlägiger Untersuchungen ein Bild von der Vegetationsgeschichte des südlichen Schwarzwaldes zu machen. Nachdem sich seine eigenen Untersuchungen zum allergrößten Teil auf das Alpengebiet beziehen, kann es sich nur um eine Beleuchtung von diesem aus handeln, ähnlich denjenigen, die Thurmann (1849) vom westlichen und Gradmann (1900—1936) vom östlichen Jura aus gegeben haben.

Auf dem Feldberg selbst haben wohl keine Pflanzen die Eiszeiten überdauern können, doch birgt wohl die weitere Umgebung Relikte der vorletzten Eiszeit (so *Primula Auricula*) und der letzten Zwischeneiszeit (so die *Moose Neckera turgida* und *Brothella Lorentziana* im Höllental und *Raphidostegium micans* im Wilhelmer Tal). Da der Feldberg von den eisfrei ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1939-1944

Band/Volume: [NF_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücher und Zeitschriften. \(1941\) 339-340](#)